

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 50

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 97. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–

Europa:

6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–

Übersee:

6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Insetrate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Insetrate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Die reinigende Kraft der Wahrheit
ist so groß, daß schon das Streben nach
ihr ringsum eine bessere Luft verbreitet.

Arthur Schnitzler

Ritter Schorsch sticht zu



Ein großer Kämpfer

Journalisten schreiben für den Tag. Das ist ihre Größe und ihr Elend. Ihre Größe, weil sie Anstöße geben und bisweilen sogar starke und nachhaltige Wirkung erzielen können. Ihr Elend, weil es in Hast und Gedränge mehr Chancen des Scheiterns als des Gelingens gibt. Der Journalist lebt im fortgesetzten Risiko des Irrrens. Wer ihn beurteilt, muß auf seine Motive blicken.

Vor ein paar Wochen ist ein Buch erschienen, das den publizistischen Weg eines Journalisten durch die letzten 40 Jahre nachzeichnet: «Mahnrufe in die Zeit / Vier bewegte Jahrzehnte schweizerischer Politik». Verfasser dieser im Morgarten-Verlag erschienenen Schrift ist Paul Schmid-Amman, der frühere Chefredaktor des Zürcher «Volksrechtes». Was er mit seinem Werk zustandebrachte, ist sehr viel mehr als eine persönliche Rechenschaft aus schwierigen Zeiten – es ist die Darstellung jüngster Schweizer Geschichte durch einen engagierten und streitbaren Zeitgenossen.

Auch der Journalist Schmid-Amman teilt das Schicksal seiner Zunft, mit dem Irrtum zu leben. Aber bei ihm betraf der Irrtum immer nur einzelnes und nie die Generallinie. Die «Mahnrufe in die Zeit» belegen, daß dieser Kämpfer für die Demokratie keinen Augenblick schwankend geworden ist. Er war ein Demokrat gegen den hiesigen Frontismus, ein Demokrat von exemplarischem Mut in den Jahren des Zweiten Weltkrieges, ein Demokrat aber auch, als die extremistischen Krawallbrüder der späten sechziger Jahre sich mit der Verketzerung unseres Rechtsstaates regten.

Schmid-Amman, ein Résistant der ersten Stunde, legt mit seinem letzten Buch ein Dokument leidenschaftlicher Sachbezogenheit vor, und die Sache heißt schlicht und einfach: Schweiz. Sein Engagement war eine Tat, und diese Tat bleibt vorbildlich.